

Autor/-in: Biermayer Felix [72563]

Seite: 37

Ressort: KRCW

¹ IVW 1/2024² AGMA ma 2023 Tageszeitungen

Mediengattung: Tageszeitung

Auflage: 6.651 (gedruckt) ¹ 7.771 (verkauft) ¹ 7.968 (verbreitet) ¹Reichweite: 0,020 (in Mio.) ²

Eines der Probleme? Die „German Angst“

Beim Unternehmertreff des Landratsamtes wird klar, wo der Wirtschaft der Schuh drückt: bei der Suche nach Arbeitskräften und Gewerbeflächen sowie bei der Abdeckung mit schnellem Internet. Der Landrat nennt aber auch Pessimismus als Problem. Denn ganz so schlecht scheint die Lage nicht zu sein.

■ Von Felix Biermayer

KREIS CALW/ALTHENGSTETT.

Schlechte Stimmung, flau Konjunktur, zu viel Bürokratie - die Wirtschaft muss aktuell viele Herausforderungen bewältigen.

Doch zumindest im Kreis Calw schauen viele Unternehmer nicht ganz so pessimistisch in die Zukunft.

Das wurde am Donnerstag beim vom Landratsamt organisierten Unternehmertreff in Althengstett sichtbar. Dort kamen 370 Gäste aus Wirtschaft und Politik zur Strähle + Hess. Die Firma produziert Spezialtextilien für die Automobilindustrie.

— Das sagt der Landrat

Landrat Helmut Riegger machte den Zweck des Abends gleich zu Beginn klar. „Was können wir für sie tun? Wie können wir sie unterstützen?“, richtete er sich an die Unternehmer. Nur mit einer starken Wirtschaft und den daraus resultierenden Steuern könne der Landkreis seine Aufgaben im Bereich Soziales und bei der Infrastruktur überhaupt erledigen.

Vor allem die Wichtigkeit der Infrastruktur betonte Riegger immer wieder. Der Landkreis müsse für die Unternehmen die richtigen Rahmenbedingungen schaffen: Hesse-Bahn, Glasfaserausbau, Gesundheitscampus, Ausbau erneuerbarer Energien, Sanierung der Straßen.

6400 Unternehmen mit 50 000 Beschäftigten gebe es im Kreis Calw. Als „Hauptschlagader“ bezeichnete Riegger die lokale Wirtschaft. Allein im Handwerk arbeiteten 14 000 Menschen.

Für die Unternehmen sah er viele Probleme: Zollstreit mit China, Ukraine-Krieg, hohe Zinsen, wenige Investitionen, eine Energiekrise, die Transformation in der Automobil-



370 Gäste aus Politik und Wirtschaft kamen zum Unternehmertreff nach Althengstett.

Foto: Felix Biermayer

industrie und die „German Angst“.

Letzteres nennt Riegger in vielen seiner Reden. Er meint damit, dass die Deutschen zu pessimistisch an Sachen herangängen und vieles zu schlecht redeten.

Ein weiteres Lieblingsthema Rieggers ist der Bürokratieabbau. Knapp 1800 Gesetze und 10 000 neue Einzelnormen seien in den vergangenen zehn Jahren dazu gekommen. Zuviel, findet er. „Wenn ein Landrat das nicht blickt, wer dann“, fragte sich Riegger.

Er betonte, dass diese Bürokratie nicht im Landratsamt entstehe, dort aber umgesetzt werden müsse. Trotzdem versuche man, die Unternehmen beim Durchblick zu unterstützen.

Den Arbeitskräftemangel sah er in dem Bedürfnis junger Menschen nach einer „Work-Life-Balance“ begründet. „Mehr Kohle und mehr Freizeit funktioniert nicht“, so Riegger.



Sophie Knörle vom Landratsamt (von links), der Vorsitzende der Strähle + Hess-Geschäftsführung Peter Mazzucco, Geschäftsführer Hans-Joachim Kauderer, Geschäftsführerin Corinna Huß und Landrat Helmut Riegger freuten sich über die vielen Gäste beim Unternehmertreff.

Foto: Felix Biermayer

Außerdem machte er sich dafür stark, dass Geflüchtete schneller in Arbeit kommen. Das helfe bei der Integration.

— Das ergab die Blitzumfrage

Dass die Unternehmer dafür offen sind, zeigte eine Blitzumfrage per Smartphone am Freitag. 41 Prozent der Befragten

gaben an, bereits Geflüchtete zu beschäftigen. Weitere 23 Prozent haben dies vor. 16 Prozent wollen wegen der bürokratischen Hürden keine Geflüchteten anstellen. 20 Prozent äußerten kein Interesse daran, Geflüchtete anzustellen.

Laut der Umfrage ist ein Großteil der Unternehmer zu-

frieden mit dem Standort im Kreis Calw. Auch das Landratsamt bekam für seine Arbeit fast 75 Prozent positive Rückmeldungen.

Als wichtigste Standortfaktoren benannten die Unternehmer die verkehrliche Anbindung, die Versorgung mit Glasfaser und Mobilfunk, die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen sowie von qualifizierten Arbeitskräften. Neben dem Ausbau der Straßen sahen die Befragten in der Glasfaserversorgung die dringlichste Aufgabe des Kreises.

Dass es nicht ganz schlecht um die Firmen im Kreis steht, verdeutlichen zwei Zahlen. 43 Prozent gaben an, Neueinstellungen in den kommenden Jahren vorzunehmen. 23 Prozent planen eine Standorterweiterung.

— So zeigte sich der Gastgeber

Die hat Strähle + Hess schon hinter sich. 2019 hat die Firma ihren Hauptsitz in Althengstett

vergrößert, wie der Vorstand der Geschäftsführung Peter Mazzucco erzählte. Die Firma beschäftigt weltweit 500 Menschen und habe einen Jahresumsatz von 84 Millionen Euro.

Im vergangenen Jahr habe Strähle + Hess zudem seine größte Investition der Firmengeschichte getätigt: 40 neue Flachstrickmaschinen. Damit produziert das Unternehmen technische Textilien, die in Autos auf der ganzen Welt landen – und zwar in den Sitzen, den Himmeln, den Armaturen oder den Verkleidungen. In fast jedem Mini finden sich Produkte der Althengstetter Firma. BMW ist deren größter Kunde. Aber auch für Mercedes, VW, Tesla oder Rolls Royce produzieren sie.

Mazzucco stellte nicht ohne Stolz fest, dass seine Firma bei manchen Textilien der Weltmarktführer sei. Dafür habe man viel in die Entwicklung gesteckt, zum Beispiel in Garne aus recyceltem Material.

Er sehe aber, dass China Deutschland den Rang ablaufe – gerade in der Automobilindustrie. Strafzölle seien der falsche Weg. Deutschland müsse bei den Schlüsseltechnologien wieder führend werden. Das gehe nur mit gut qualifizierten Arbeitskräften, wie Strähle + Hess sie habe.

Das Unternehmen feiert bald sein 100-jähriges Bestehen. Über die Zeit kamen weitere Standorte in Deutschland, den USA, der Slowakei oder Shanghai dazu. Der Hauptsitz war aber stets in Althengstett.

Und trotz all der Krisen gab sich Mazzucco kämpferisch: „Die Rahmenbedingungen können gar nicht so schlecht werden, dass wir aufhören.“ In seinen fast 100 Jahren habe Strähle + Hess auch schon andere schwierige Zeiten überstanden. Das gibt vielleicht eine gewisse Gelassenheit.



Autor/-in: Biermayer Felix [72563]

Seite: 37

Ressort: KRCW

¹ IVW 1/2024² AGMA ma 2023 Tageszeitungen

Mediengattung: Tageszeitung

Auflage: 6.651 (gedruckt)¹ 7.771 (verkauft)¹
7.968 (verbreitet)¹Reichweite: 0,020 (in Mio.)²

Eines der Probleme? Die „German Angst“

Beim Unternehmertreff des Landratsamtes wird klar, wo der Wirtschaft der Schuh drückt: bei der Suche nach Arbeitskräften und Gewerbeflächen sowie bei der Abdeckung mit schnellem Internet. Der Landrat nennt aber auch Pessimismus als Problem. Denn ganz so schlecht scheint die Lage nicht zu sein.

Kreis Calw/Althengstett Schlechte Stimmung, flau Konjunktur, zu viel Bürokratie - die Wirtschaft muss aktuell viele Herausforderungen bewältigen.

Doch zumindest im Kreis Calw schauen viele Unternehmer nicht ganz so pessimistisch in die Zukunft.

Das wurde am Donnerstag beim vom Landratsamt organisierten Unternehmertreff in Althengstett sichtbar. Dort kamen 370 Gäste aus Wirtschaft und Politik zur Strähle + Hess. Die Firma produziert Spezialtextilien für die Automobilindustrie.

Das sagt der Landrat Landrat Helmut Riegger machte den Zweck des Abends gleich zu Beginn klar. „Was können wir für sie tun? Wie können wir sie unterstützen?“, richtete er sich an die Unternehmer. Nur mit einer starken Wirtschaft und den daraus resultierenden Steuern könne der Landkreis seine Aufgaben im Bereich Soziales und bei der Infrastruktur überhaupt erledigen.

Vor allem die Wichtigkeit der Infrastruktur betonte Riegger immer wieder. Der Landkreis müsse für die Unternehmen die richtigen Rahmenbedingungen schaffen: Hesse-Bahn, Glasfaserausbau, Gesundheitscampus, Ausbau erneuerbarer Energien, Sanierung der Straßen.

6400 Unternehmen mit 50 000 Beschäftigten gebe es im Kreis Calw. Als „Hauptschlagader“ bezeichnete Riegger die lokale Wirtschaft. Allein im Handwerk arbeiteten 14 000 Menschen.

Für die Unternehmen sah er viele Probleme: Zollstreit mit China, Ukraine-Krieg, hohe Zinsen, wenige Investitionen, eine Energiekrise, die Transformation in der Automobilindustrie und die „German Angst“.

Letzteres nennt Riegger in vielen seiner Reden. Er meint damit, dass die Deutschen zu pessimistisch an Sachen herantreten und vieles zu schlecht redeten.

Ein weiteres Lieblingsthema Rieggers ist der Bürokratieabbau. Knapp 1800 Gesetze und 10 000 neue Einzelnormen seien in den vergangenen zehn Jahren dazu gekommen. Zuviel, findet er. „Wenn ein Landrat das nicht blickt, wer dann“, fragte sich Riegger.

Er betonte, dass diese Bürokratie nicht im Landratsamt entstehe, dort aber umgesetzt werden müsse. Trotzdem versuche man, die Unternehmen beim Durchblick zu unterstützen.

Den Arbeitskräftemangel sah er in dem Bedürfnis junger Menschen nach einer „Work-Life-Balance“ begründet. „Mehr Kohle und mehr Freizeit funktioniert nicht“, so Riegger. Außerdem machte er sich dafür stark, dass Geflüchtete schneller in Arbeit kommen. Das helfe bei der Integration.

Das ergab die Blitzumfrage Dass die Unternehmer dafür offen sind, zeigte eine Blitzumfrage per Smartphone am Freitag. 41 Prozent der Befragten gaben an, bereits Geflüchtete zu beschäftigen. Weitere 23 Prozent haben dies vor. 16 Prozent wollen wegen der bürokratischen Hürden keine Geflüchteten anstellen. 20 Prozent äußerten kein Interesse daran, Geflüchtete anzustellen.

Laut der Umfrage ist ein Großteil der Unternehmer zufrieden mit dem Standort im Kreis Calw. Auch das Landratsamt bekam für seine Arbeit fast 75 Prozent positive Rückmeldungen.

Als wichtigste Standortfaktoren benannten die Unternehmer die verkehrliche Anbindung, die Versorgung mit Glasfaser und Mobilfunk, die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen sowie von qualifizierten Arbeitskräften. Neben dem Ausbau der Straßen sahen die Befragten in der Glasfaserversorgung die dringlichste Aufgabe des Kreises.

Dass es nicht ganz schlecht um die Firmen im Kreis steht, verdeutlichen zwei

Zahlen. 43 Prozent gaben an, Neueinstellungen in den kommenden Jahren vorzunehmen. 23 Prozent planen eine Standorterweiterung.

So zeigte sich der Gastgeber Die hat Strähle + Hess schon hinter sich. 2019 hat die Firma ihren Hauptsitz in Althengstett vergrößert, wie der Vorstand der Geschäftsführung Peter Mazzucco erzählte. Die Firma beschäftige weltweit 500 Menschen und habe einen Jahresumsatz von 84 Millionen Euro.

Im vergangenen Jahr habe Strähle + Hess zudem seine größte Investition der Firmengeschichte getätigt: 40 neue Flachstrickmaschinen. Damit produziert das Unternehmen technische Textilien, die in Autos auf der ganzen Welt landen – und zwar in den Sitzen, den Himmeln, den Armaturen oder den Verkleidungen. In fast jedem Mini finden sich Produkte der Althengstetter Firma. BMW ist deren größter Kunde. Aber auch für Mercedes, VW, Tesla oder Rolls Royce produzieren sie.

Mazzucco stellte nicht ohne Stolz fest, dass seine Firma bei manchen Textilien der Weltmarktführer sei. Dafür habe man viel in die Entwicklung gesteckt, zum Beispiel in Garne aus recyceltem Material.

Er sehe aber, dass China Deutschland den Rang ablaufe – gerade in der Automobilindustrie. Strafzölle seien der falsche Weg. Deutschland müsse bei den Schlüsseltechnologien wieder führend werden. Das gehe nur mit gut qualifizierten Arbeitskräften, wie Strähle + Hess sie habe.

Das Unternehmen feiert bald sein 100-jähriges Bestehen. Über die Zeit kamen weitere Standorte in Deutschland, den USA, der Slowakei oder Shanghai dazu. Der Hauptsitz war aber stets in Althengstett.

Und trotz all der Krisen gab sich Maz-

zucco kämpferisch: „Die Rahmenbedin- fast 100 Jahren habe Strähle + Hess gewisse Gelassenheit.
gungen können gar nicht so schlecht auch schon andere schwierige Zeiten
werden, dass wir aufhören.“ In seinen überstanden. Das gibt vielleicht eine

Abbildung: 370 Gäste aus Politik und Wirtschaft kamen zum Unternehmertreff nach Althengstett.

Fotograf-in: Felix Biermayer

Wörter: 776